



Nummer
Montag,

59.
10. März 1817.

Gestohlenes Gut.

Folgsam üb' ich alle Lehren,
Die das Evangelium spricht,
Leider nur die einz'ge nicht,
Die uns will zu stehlen wehren;
Freunde, könnt' auf's Wort mir's glauben:
Süßer sind gestohlene Trauben,
Falsch ist's, wenn das Sprichwort spricht:
Unrecht Gut gedeihet nicht.

Fremde Worte und Gedanken
Hat schon Mancher wegstibigt,
Als die seinen sie benützt,
Aufgethan damit die Schranken,
Wird davon sich trefflich nähren,
Kommt dadurch zu Geld und Ehren,
Seht des Stehlens schönen Lohn,
Unrecht Gut gedeihet schon.

Blickt auf uns're Bücherseelen,
Lobt und preiset ihr System,
Leben sie nicht ganz bequem
Mit den Zinsen die sie stehlen?
Seh'n sie nicht in Seid' und Borden,
Tragen sie nicht Kett' und Orden?
Zapft den Brüdern ab ihr Blut,
Unrecht Gut gedeiht ganz gut.

Ach! und die gestohlenen Küsse —
Jeder weiß das wohl recht gut,
Der dazu besitzt den Muth —
Schmecken noch einmal so süße.
Wenn man Einen hat genommen,
Pflügen zehn von selbst zu kommen,
Kühnheit macht die Mädchen weich,
Unrecht Gut gedeihet Euch.

Eines nur müßt ihr bedenken,
Das führt sicher Euch zum Ziel:
Wenn ihr stehlt, so stehlet viel,
Dann wagt's Niemand Euch zu kränken,
Wer wird große Diebe fangen?
Nur der kleine wird gehangen,
Stehlt getrost, — blickt um Euch her,
Unrecht Gut gedeiht recht sehr.

J. F. Castelli.

Die Sängerin.
(Fortsetzung.)

7.
Das Bekenntniß.

Vor dem Palaste, in dem mein Vater wohnte,
standen schon wieder schwer bepackte Wagen, die Reg-
samkeit der zahlreichen Dienerschaft deutete auf eine
baldige Abreise. Ich traf den Vater von Kammer-
herren und Schreibern und Offizieren umgeben, dicti-

rend und selbst schreibend. Ein leichter Kuß auf die Stirn und ein „Gottlob, daß ihr da seid!“ war der ganze Willkommengruß des sonst so zärtlichen Vaters.

Wir erhielten Befehl uns schnell umzukleiden und eine Mahlzeit zu nehmen, um dann eiligst mit dem Vater abzureisen. Vergebens forschte ich nach Ferdinand. Er war noch nicht angekommen, und ich sollte schon wieder die Stadt verlassen? — Unendliche Angst erfaßte mich, zehnmal lief ich zu dem Zimmer meines Vaters, ihm alles zu bekennen, um Rettung, um Schonung zu bitten. Immer schreckte mich wieder die Kälte seines Blicks beim Empfang und die Nachricht zurück, daß er mit Geschäften überhäuft, von Beamten noch umgeben sey.

Endlich waren sie alle fort, ich nahte wieder, ich faßte mir ein Herz, ich trat ein. Die Arme über einander geschlagen saß er finster in einer Ecke. Lange blieb ich in der Thüre stehen, ich fing an zu zittern, ich wußte nicht ob ich vor- oder rückwärts gehen sollte. Da bemerkte er mich, sprang auf und faßte meine Hand mit gewaltigem Druck: Du meine Isabelle! o meine Tochter, alles ist verloren, für mich und dich, für uns Alle! Sie wollen es nicht glauben, aber ich sehe es voraus, meine Ueberzeugung steht fest.

Lange sah er mich traurig an, dann sprach er sanfter: Bereite dich, Isabelle, wir haben eine lange Reise vor uns! Geh, mein Kind, ich muß meine Geschäfte beendigen.

Worte hatte ich im Augenblicke nicht, namenlose Verlegenheit fesselte mich wie Zauberbann, meine Hand knisterte mir bewusstlos an dem Brief, ich wankte, ich zitterte, Fiebergluth tobte durch meine Adern. Kengstlich betrachtete mich der Vater und schloß mich in seine Arme, mit weicher Stimme fragend, was mir fehle? Stumm hielt ich den Brief in der Hand; er las die Aufschrift, riß das Siegel auf und las. Mir wurde sichtbar leichter, ein Seufzer entwand sich meinem Busen, ich konnte mein Auge wieder aufrichten zu dem Vater.

Isabelle, sagte der Vater kopfschüttelnd, jetzt ist keine Zeit zu Vermählungsfeiern! Und, mein gutes Kind, sey vernünftig; mit Ihm kann es nicht seyn, jetzt nicht und nimmer! Einem andern, dem jungen Herzog von Mananza gehört deine Hand! — Und mein Herz? — Davon ein andermal, Isabelle, die Wagen sind gepackt, jetzt fort! — Vater! rief ich erschüttert, Vater, so kann ich nicht reisen! Nur jetzt höre meine Bitten — gieb mir ihn zum Gatten, ich in Mutter! — Mutter! Du — Mutter? Allmächtiger Gott! Dies muß ich erleben, jetzt erleben? — Seine

Hand riß sich gewaltsam aus der meinigen, seine Stimme bebte, er wendete sich, um seine Thränen zu verbergen. — Stumme, schreckliche Minute, in der ich bewusstlos niedersank, meine Hände sehnsuchtsvoll aufhebend, Gebete stammelnd zur heiligen Fürsprecherin über den Sternen.

Plötzlich drehte sich mein Vater, und beugte sich, vom Anblick der knieenden Dulderin ergriffen, herab zu mir, und drückte einen glühenden Kuß auf meine Lippen. Unsere Thränenquellen flossen zusammen, unsere Seufzer stiegen vereint empor! „Nimm ihn, Gott segne Euch!“ sprach der Vater, und stürzte hinaus.

8.

Die Post.

Ich war allein in Mailand zurück geblieben mit Rosa, meinem Kammermädchen und einem alten Diener. Ein Pianoforte, eine Guitarre, die besten Dichter und Tonsezer waren die schönsten Geräthe meiner einsam freundlichen Wohnung. Ein niedliches Gärtchen stand mir zu kleinen Spaziergängen offen, die nahe Kapelle zu fleißiger Andacht. Der alte Arzt, der mich täglich zweimal besuchte, war mein Trost und meine liebste Unterhaltung, denn er war in den Gefilden des Schönen nicht weniger bewandert, als im Gebiete seiner Kunst, und nie sah ich Signor Antonio vergnügter, als wenn ich ihm ein Liedchen sang. —

Obgleich mein Vater nur schriftlichen Abschied von mir genommen und befohlen hatte, hier meinen Bräutigam zu erwarten und in aller Stille mich mit ihm zu vermählen; — obgleich Ferdinand noch nicht angekommen, ja selbst keine Nachricht von ihm eingelaufen war, so befand ich mich doch, von den letzten Erschütterungen abgesehen, in einem Zustand von passiver Ruhe, welche nur den Eindrücken des Augenblickes sich hingebend, ohne zum Trohsinn sich zu steigern, uns in eine gewisse Behaglichkeit versetzt.

So waren freude- und trauerlos zehn Tage vorübergegangen. Ich kam eben aus der Kapelle zurück. Mein alter Giovanni trat mir mit freudigen Sprüngen entgegen und rief: „Von der Post, ein Brief von der Excellenz! ich kenne die Hand!“

Mein Vater schrieb, daß er mit der ganzen Familie in die Heimath hinüberschiffe, um von den Vätern alles Bewegliche zu versilbern. Ich solle sogleich nach der Vermählung mit Ferdinand in seine

Heimath reisen, er werde seinen ehrenvollen Abschied jetzt schon in Händen haben. Die ganze Familie werde vielleicht bald nachkommen, weil doch für den König bald kein Minister mehr nöthig seyn dürfte. Ueber alles möchte ich ihm unverzüglich Nachricht geben und die Briefe nach Livorno senden, von wo sie richtig an ihre Adresse gelangen würden.

Ja, ja! nach Deutschland, nach Deutschland! rief ich außer mir vor Freude. Da meldete Rosa einen Herrn, der mich zu sprechen verlange. Er trat ein, mit höflichem Entschuldigen seines frühen Besuches, zog eine Anweisung meines Vaters heraus, bat mich, gnädigst zu quittiren, legte in Röllchen von 2000 Zechinen auf den Tisch, küßte mir die Hand und empfahl sich zu Gnaden.

Das Geld kommt zur guten Stunde, sagte Giovanni, denn Excellenz hatten mir wenig hinterlassen, und alles wird jetzt gewaltig theuer. — Dieser Trost tröstete mich nicht, das Geld noch weniger. Der Brief selbst machte mich traurig, denn er legte ein Meer zwischen mich und meine Lieben — mein Ferdinand war noch nicht da. Das immer Näherrücken der Neufränkischen Raubheere erfüllte mich mit tausend Besorgnissen. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Elterlicher Rath.

O, Söhnchen! dem wir alles Gut gegeben,
Thu' eine reiche Heirath nur!
Dann haben wir zu leben! —
Wir zehren von der Schnur.

Simplicissimus.

Charade von drei Sylben.

Erste beiden.

Ich bringe neuen Räthsels heit're Loose,
Des frohen Jugendreizes treues Bild;
Es webt, entflohn der Mutter Blüthenschosse,
Das Diadem um Florens Blumenschild.
Daß Phobos Götterstrahl ihm liebend kose,
Hat es das Flammenantlitz ihm enthüllt;
Doch von den Dornen holder Schaam umschlungen,
Wehrt es der Frevler eiteln Huldigungen.

Getaucht ins heitre Morgenroth der Freude,
Ist es des Glückes fröhliches Symbol,
In Aphroditens Graziengeleite
Glänzt es, der Liebe seliges Idol.
Zum Perlenschmucke der Geliebten reihte
Aurorens summe Thränen ihm Apoll.
So sind der Liebe kurze Frühlingsstunden
Vom Perlenkranz der Thränen oft umwunden.

Es streut mit süß verschwenderischen Händen
Elysiums Duft im Lenz voll Blüthenglanz.
So trägt, im Segen, ihre Freudenpenden
Die reine Brust in bunten Menschenkranz.
Schnell muß der Blumenpsyche Leben enden,
Doch duftet wolk noch ihrer Blätter Kranz.
So giebt Erinnerung uns noch süße Träume,
Entfloß das Schönste in die Sternenräume.

Die dritte.

Der Erde Riesensöhne, treu umringen
Die dritte sie, der Mutter Lieblingskind,
Um das sich weiche Blumenarme schlingen,
Um dessen Wiege Himmelskreiz sich spinnt.
Zu dem zuerst des Lenzes Jubel dringen,
Dem stillen Friedens Silberquelle rinnt;
Dem gern der Schöpfung Abendglocken klingen
Zuerst, wenn Phobos flieht auf Purpurschwingen.

Die Weltenadern, fühne Strohmeßbahnen,
Sie tragen Lebensfluth der dritten zu
Der Erde Blumenbrust, wo Himmelsbahnen
Erfüllt das Menschenherz mit süßer Ruh'. —
Und sinken einst des Glückes stolze Fahnen
Im heißen Lebenskampf, so fliehe du
Mit deinen Lieben zu der stillen dritten.
Gern baut der Liebe sie des Friedens Hütten.

Das Ganze.

Es führt die Freude oft die bunte Menge
Hin durch des Ganzen grüne Schattennacht,
Zu Festtagsglanzes fröhlichem Gedränge,
Wo Amor lauscht und Comus mit uns lacht.
Athenens Tochter tönen Lobgesänge,
Die liebend für des Ganzen Reize wacht,
Der, kann auch nie die dritte ihr erblühen,
Die ersten stets im reichen Busen glühen.

Wilibald.

Auflösung des Gleichnamens (Homonymie)
in Nummer 58.

Ball.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 1. März: Ferdinando Cortez, von Spontini. Diese dritte Aufführung ist mit vollem Recht so gelungen wie die vorigen zu nennen, besonders war heute auch Sigr. Benelli's Vortrag sehr zu rühmen. Dem Eindruck dieser Oper ist es unstreitig etwas nachtheilig, daß der erste Akt der schönste und ergreifendste ist; die meisterhafte Scene des Cortez und seiner Waffenglieder läßt sich eben so wenig überbieten, als die originelle Symphonie und das kriegesmuthige Finale dieses ersten Aktes, zum Theil liegt dies schon in der Dichtung, die hier durch den großen Moment der Geschichte begeistert, höher aufstammt, zum Theil aber auch darin, daß später das Streben nach unerwarteten kunstvollen Modulationen in der Musik bemerkbarer wird und daß der dritte Akt dem Ohre so selten schmeichelt, da die Musik desselben fast nur symbolisch zu nehmen ist; großgedacht ist alles, aber es strömt nicht so aus voller Seele hin, wie im Anfange, statt daß es steigend seyn sollte, welches man von denen Künsten, die, wie die Musik, ins Gebiet der Zeit gehören, um so mehr fordert. Doch sind es gerade die beiden letzten Akte, die man öfter hören muß, um ihren Sinn ganz zu verstehen, dann befreundet man sich ihnen immer mehr. E.

Am 2. März: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Bayern, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Babo. In Voraus freut sich bei diesem Stücke das Publikum jedesmal auf die schon mehr als einmal erprobte treffliche Darstellung dieses deutschen Heldencharakters durch Herrn Hellwig, und so geschah es denn auch heute, und verdienter Beifall

lohnnte dem Künstler, der mit Kraft und Gediegenheit diese Rolle darstellte. Ausgezeichnet waren die großen Momente, wo Friedrich von Neuf ihm den Uriaasbrief vorliest, der Monolog vor dem Kaisermord und das Herausstürzen aus dem Zimmer nach vollbrachter That. Leider geht der Charakter im letzten Akte so ganz unter, und der früher bewirkte Effekt größtentheils verloren, so daß wenn nicht die Handhabung der poetischen Gerechtigkeit nothwendig wäre, es schier zu rathen seyn dürfte, mit dem vierten Akte zu schließen. Th. Hell.

Correspondenz: Nachrichten.

Carlsruhe, den 14. Februar 1817.

Ein Herr von Odeleben aus Sachsen hat hier einen Curfus über neuere Geschichte eröffnet. Auch Frauen besuchen diese Vorlesungen, die allerdings geeignet sind, etwas mehr Sinn für höhere Bildung zu erwecken, die kleinstädtischen Lebens- und Weltansichten zu verdrängen, und statt derselben würdigere Ideen in Umlauf zu bringen. — Der Neuigkeiten in der Literatur sind wenige. Eine Uebersetzung von La Rochefoucauld's Maximen vom Minister der auswärtigen Verhältnisse, Baron von Hacke, ist mit Geist gemacht, und wird fleißig in den höheren Sirkeln gelesen, aber es geht mit diesem Buche wie mit Macchiavelli's Fürsten; viele Leute sehen die treue Darstellung eines frivolen Thuns und Treibens als Norm und Vorschrift an, und machen den Spiegel zum Katechismus. — Ein jüngerer Herr v. Maltitz hat nun auch eine Gedichtsammlung herausgegeben, die doch erfreulicher ist, als das Schellengeläute seines Bruders.

Ankündigungen.

Neue Bücher, welche in dem Industrie-Comptoir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Neue Beschreibung

der barbarischen Staaten, Marocco, Algier, Tunis und Tripoli. Mit einer Charte und den Ansichten der sechs großen Häfen der Seeräuber: Salee, Tanger, Dran, Algier, Tunis und Tripoli. Querfol. Belpap. 1 Thlr. 8 Gr.

H. de Martius,

Prodromus florae mosquensis,

Editio altera cum calendaria florescentiae plantarum et indice completo. 8. Schreibpapier: 1 Thlr. 16 Gr.

E. J. W. Müllers

entdeckte Vortheile und Geheimnisse

bei Vorbereitung der rohen Wolle zur bessern Annahme der Farben, so wie beim Walken und Färben der Tücher, von einem praktischen Tuchfabrikanten u. Färber. 8. broch. 16 Gr.

K. G. Plato,

Deutschlands Giftpflanzen,

auf einer Tafel abgebildet und faßlich beschrieben. Zum Gebrauch für Schulen. Zweite Auflage. gr. Royalfol. color. 12 Gr.

M. Regis,

Casualreden.

8. 12 Gr.

Sammlung von Zeichnungen

der neuesten französischen, englischen und deutschen Staats- oder Stadtwagen, Chaisen, Cabriolets etc. 67. Heft. Querfolio mit 12 color. Kupf. 3 Thlr.

Neuer Kupferstich.

Die Genealogie von Adam bis Jesus Christus.

Nebst beigezeichneten kurzen Erläuterungen. In Folio, schw. 1 Thlr. color. 1 Thlr. 12 Gr.

Gesellschaftsspiele.

Der Diebstahl im Krähwinkel,

ein kurzweiliges Gesellschaftsspiel mit Plumpfack, Marken und Pfändern von C. G. D. Geisler, nach dem bekannten Amtmannsspiele und Kopebue's Kleinstädtern bearbeitet. Mit 16 color. Karten. 8. 12 Gr.

Das neue Gänsepiel,

zur angenehmen Unterhaltung für frohe Sirkel. Ganz von dem alten gleichbenannten Spiele verschieden. Mit 32 Karten und einem color. Spielbogen. 8. 16 Gr.

Die Kaze fängt Mäuse,

ein angenehmes, unterhaltendes, gesellschaftliches Spiel für Kinder. Ganz neue verbesserte Auflage. 8. 12 Gr.

Die Wallfahrt nach Hymens Altar,

oder die Ehen werden im Himmel geschlossen. Ein kurzweiliges Gesellschaftsspiel für frohe Sirkel. Mit 2 illum. Karten und 1 illum. Spielbogen. 8. 16 Gr.